

**ELM-Ansprechpartner:**

Pastor Wolf von Kilian, Tel. 05052 69-205; E-Mail: [w.vonkilian-philipp@elm-mission.net](mailto:w.vonkilian-philipp@elm-mission.net)

Die Predigt wurde von Missionar Gunnar Bösemann vorbereitet, der Mitarbeiter des Ev.-luth. Missionswerks in Niedersachsen ist. Er lebt und arbeitet in Pretoria/Südafrika. Sein Dienst in der Aus- und Fortbildung kirchlicher Mitarbeitender für die Gemeinschaft Lutherischer Kirchen im Südlichen Afrika (LUCSA) erstreckt sich auch in angrenzende Länder wie Angola oder Mosambik.

### Vorschlag zum Gottesdienstablauf für den 5. Dezember 2010 (2. Advent)

1. Orgelvorspiel
2. Eingangslied: EG Nr. 7 - O' Heiland reiß die Himmel auf
3. Begrüßung
4. Psalmgebet: 80, 2-7, 15-20  
  
Gloria Patri - Kyrie - Salutatatio (Gloria in Excelsis entfällt)
5. Kollektengebet:  
  
Allmächtiger Gott, hier sind wir und warten mit der gesamten Christenheit voller Hoffnung auf dein Erscheinen.  
Lass uns nicht vergeblich hoffen, sondern mach wahr, was du durch die Zeiten verkündet hast, dass unsere Erlösung naht.  
Herr, du bist das Licht der Völker, weise uns deinen Weg und bereite uns auf dein Kommen vor.  
Das bitten wir dich durch Jesus Christus, deinen Sohn, durch den du uns ganz nahe kommst.  
Amen.
6. Epistel: Jakobus 5, 7-8
7. Lied: EG Nr. 6 - Ihr lieben Christen, freut euch nun
8. Evangelium: Lukas 21, 25-33
9. Credo
10. Lied: EG Nr. 151 - Ermuntert euch, ihr Frommen
11. Predigt: Matthäus 24, 1-14  
Siehe Predigtvorschlag: Pastor Gunnar Bösemann, Pretoria/Südafrika

**Ev.-luth. Missionswerk in Niedersachsen (ELM)**

Georg-Haccius-Str.9 • 29320 Hermannsburg • Tel. (0 50 52) 69-240 • Fax (0 50 52) 69-222

[projektberatung@elm-mission.net](mailto:projektberatung@elm-mission.net) • [www.spenden-fuer-mission.de](http://www.spenden-fuer-mission.de)

Spendenkonto 91 91 91 bei der Sparkasse Celle (BLZ 257 500 01)

12. Lied: EG Nr. 40 - Bei dir, Jesus will ich bleiben
13. Abkündigungen (siehe Informationen für die Kollekte)
14. Dankopfer/Lied: EG Nr. 241 - Wach auf, du Geist der ersten Zeugen
15. Fürbitte:

Sieh auf uns herab, du gütiger Gott, und lass leuchten dein Antlitz, damit wir gesund und heil werden. Bewahre unsere Herzen, dass wir nicht aufhören mit dir zu rechnen. Ja, du bist groß, und wir wollen, dass alle Menschen dich erkennen. Darum setze sichtbare Zeichen deiner Güte.

Lass die Hoffnung von Neuem geboren werden wie in dem afrikanischen Dorf, von dem wir gehört haben.

Hilf dort den Männern, Frauen und Kindern, die von den Mächtigen missachtet werden und hungern müssen. Mach du uns zu Helfern deiner Güte und Liebe.

Für deine Kirche in Deutschland bitten wir, dass du sie wachrüttelst und die Herzen der Gläubigen mit Hoffnung und Sehnsucht erfüllst.

Lehre uns diese Welt mit deinen Augen zu sehen, damit wir Kranke und Arme aufsuchen, Verzweifelte trösten können und Einsame wieder aufrichten können.

Komm, zerreiße die Himmel, dass alle Welt dich sehen kann, du der Erlöser und Retter der Welt. Amen.

16. Vaterunser
17. Segen
18. Orgelnachspiel

PS: Vorschläge für Alternativen von Liedern für das Einsammeln der Kollekte (aus Liederbuch des 2. Ökumenischen Kirchentags in München 2010):

Sanna, sannanina	– Nr. 3
Masithi Amen	– Nr. 115
Jesus in the morning	– Nr. 127
Siyahamba	– Nr. 154

### Ev.-luth. Missionswerk in Niedersachsen (ELM)

Georg-Haccius-Str.9 • 29320 Hermannsburg • Tel. (0 50 52) 69-240 • Fax (0 50 52) 69-222

[projektberatung@elm-mission.net](mailto:projektberatung@elm-mission.net) • [www.spenden-fuer-mission.de](http://www.spenden-fuer-mission.de)

Spendenkonto 91 91 91 bei der Sparkasse Celle (BLZ 257 500 01)

### **ELM-Ansprechpartner:**

Pastor Wolf von Kilian, Tel. 05052 69-205; E-Mail: [w.vonkilian-philipp@elm-mission.net](mailto:w.vonkilian-philipp@elm-mission.net)

Die Predigt wurde von Missionar Gunnar Bösemann vorbereitet, der Mitarbeiter des Ev.-luth. Missionswerks in Niedersachsen ist. Er lebt und arbeitet in Pretoria/Südafrika. Sein Dienst in der Aus- und Fortbildung kirchlicher Mitarbeitender für die Gemeinschaft Lutherischer Kirchen im Südlichen Afrika (LUCSA) erstreckt sich auch in angrenzende Länder wie Angola oder Mosambik.

## **Predigtentwurf für den 5. Dezember 2010 (2. Advent)**

Liebe Gemeinde,

der Advent ist eine Zeit, in der wir an das Kommen Jesu denken. In dieser Zeit erinnern wir uns, wie aus Dunkelheit Licht werden kann. Der Wochenspruch aus Lukas 21 erinnert daran, dass wir auch in Zeiten der Not und des Zweifels an die Verheißung des Kommens Jesus glauben können: „Sehet auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht!“ (Lukas 21, 28b).

In diesen Wochen hören wir die Verheißungen aus dem Alten Testament, die das Kommen des Retters, des Messias, ankündigen, beispielsweise in den Worten des Propheten Jesaja, wenn er sagt: „Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüste: Bereitet dem Herrn den Weg und macht eben seine Steige!“ Das sind Worte, die Sehnsucht wecken wollen.

Für viele Menschen auf der Welt gibt es in ihrem Leben viel Schweres. Gedacht wird z.B. an Menschen im Südlichen Afrika, deren Alltag durch Armut, Krankheit und Not geprägt ist.

Im Auftrag des Ev.-luth. Missionswerks fährt Missionar Gunnar Bösemann regelmäßig nach Mosambik, ein Nachbarland von Südafrika. Er arbeitet dort am Aufbau der lutherischen Kirche in Mosambik mit.

Schon mehrfach besuchte er gemeinsam mit Pastoren der Kirche eine kleine Gemeinde an der Grenze zu Simbabwe. Das Dorf heißt Munene; man kann dort mit dem Auto kaum hinfahren, so abgelegen ist es. Die Menschen sind arm. Krankheiten wie HIV, Aids und Malaria sowie andere Schwierigkeiten prägen das Leben.

Ein Bild, das sich Missionar Bösemann bei einem Besuch besonders eingepägt hat, ist ein kleines Kind, ein Baby. Allein, fast regungslos, liegt es auf einer Matte vor einer ärmlichen Hütte, offensichtlich krank und unterernährt. Als er nach ihm schaut, kam die Mutter aus der Hütte, eine kleine, erbärmliche Gestalt. Sie erzählt, dass die Malaria ihr Kind wieder angegriffen hat. Es ist sehr schwer, Hilfe zu bekommen. Sie hat noch vier ältere Kinder, der Vater ist verschwunden. Sie weiß nicht, wie sie für ihre Kinder sorgen kann. Sie hat ein Stück Land, das sie aber nicht bearbeiten kann, weil sie oft krank ist.

Insgesamt bietet sich ein Bild der Hoffnungslosigkeit, ohne Aussicht auf Verbesserung. Man sieht dort die grausame Wirklichkeit, die eigentlich keiner Hoffnung Raum gibt, das Ende der Zeit. Kann eine Frau in dieser Situation noch an einen Messias oder an Verbesserung der Lage glauben?

Kann sie noch auf Rettung hoffen? Hat sie noch Sehnsucht nach Gerechtigkeit? Hat sie überhaupt noch Hoffnung? Wird sie nicht eher alle Hoffnung begraben haben?

Ähnliche Bilder der Hoffnungslosigkeit kann man auch in südafrikanischen Städten wie Pretoria erleben. Ein Blick auf die Mülldeponie erzählt Bände. Wenn man dort an der Abladestelle ankommt, sieht man Menschen, die offensichtlich dort leben. Jedes Fahrzeug, das ankommt, wird sehnsüchtig erwartet,

### **Ev.-luth. Missionswerk in Niedersachsen (ELM)**

Georg-Haccius-Str.9 • 29320 Hermannsburg • Tel. (0 50 52) 69-240 • Fax (0 50 52) 69-222

[projektberatung@elm-mission.net](mailto:projektberatung@elm-mission.net) • [www.spenden-fuer-mission.de](http://www.spenden-fuer-mission.de)

Spendenkonto 91 91 91 bei der Sparkasse Celle (BLZ 257 500 01)

man rauft sich darum, den Anhänger mit den Abfällen ausladen zu dürfen. Der Müll, den andere produzieren, ist für diese Menschen zur Existenzquelle geworden.

Was bedeutet Jesus Christus für diese Menschen? Haben sie noch Sehnsucht? Haben sie Hoffnung? Liebe Gemeinde, geht es uns nicht genauso? Auch wir sind immer noch Wartende und manchmal auch Zweifelnde. Wir fragen uns vielleicht, ob es Sinn macht, weiterhin auf Gerechtigkeit zu hoffen, wenn sich beispielsweise die Schere zwischen Arm und Reich immer mehr auftut. Wir fragen uns, ob die christliche Kirche, die sich auf Jesus beruft, wirklich grundlegende Veränderungen auf unserer Erde bewirken kann?

Im Advent fragen wir uns, ob die Lichter und Kerzen, die Adventsbasare und der Einkauf von Weihnachtsgeschenken den Urgrund unserer Sehnsucht stillt oder nicht?

Auf wen oder was warten wir denn eigentlich? Wie lauten unsere Sehnsüchte? Hoffen wir auf ein Anwachsen der Wirtschaft, die sich noch nicht erholt hat?

Hoffen wir auf bessere Medikamente und eine höhere Lebenserwartung?

Erwarten wir, dass unser Beruf uns noch mehr erfüllen kann und mit Erfolg gekrönt ist, zur eigenen Bestätigung und zu erhöhtem Ansehen führt?

Warten wir auf noch mehr Harmonie in der Familie und in unseren Beziehungen?

Lebt in uns noch eine Sehnsucht oder ist sie bereits erloschen? Wir haben gelernt, dass wir die Dinge in die eigene Hand nehmen müssen, um gut durch das Leben zu kommen. Wir leben in einer Gesellschaft, die uns suggeriert, nur an das zu glauben und zu hoffen, was wir mit unserer eigenen Kraft selber produzieren und leisten können. Der eine schafft es, der andere nicht. Wer es nicht schafft, hat eben Pech gehabt.

Wer keine Sehnsucht mehr kennt, wird süchtig und wird abhängig von Dingen, die keine Freiheit bringen, sondern in die Gefangenschaft seiner selbst führen. Er lässt sich verführen von falschen Propheten, die ihm Freiheit vorgaukeln.

Der Advent deckt unser persönliches und gesellschaftliches Suchtverhalten auf. Advent möchte mehr als Konsum und Leistung bewirken. Die Ankunft des Erlösers möchte uns dazu einladen, wieder mit unserer Sehnsucht in Berührung zu kommen und mit ihr verbunden zu bleiben. Er möchte uns einladen, unsere Süchte in „Sehn-Süchte“ zu verwandeln.

In den Versen unseres Predigttextes sagt Jesus: „Und es werden sich viele falsche Propheten erheben und werden viele verführen. Und weil die Ungerechtigkeit überhandnehmen wird, wird die Liebe in vielen erkalten. Wer aber beharrt bis ans Ende, der wird selig werden.“ Matthäus 24, 11-13

Die Wirklichkeit der Welt kann dazu führen, dass Menschen die Hoffnung aufgeben. Sie können innerlich erkalten.

Jesus Christus stellt dem Ende der Hoffnung und der Liebe immer wieder eine Verheißung gegenüber. Durch ihn gibt es einen Grund zur Hoffnung. Jesus hat schon in seinem Leben den Menschen ganzheitlich beigegeben. Er brachte Hoffnung in Situationen der Hoffnungslosigkeit. Jesu Worte und auch seine Taten weisen immer über das hinaus, was ist. Sie lenken den Blick über die Schwierigkeit des Moments hinaus. Sie lenken den Blick auf etwas, das noch nicht ist. Jesu Worte und Taten wecken Sehnsucht.

In der Werbung findet man jetzt hin und wieder den Satz: „Yes, we can!“, d.h. „Ja, wir schaffen es!“. Der amerikanische Präsident Barack Obama hat es geschafft, mit diesem Schlagwort Sehnsucht in Menschen zu wecken.

Jesus möchte den Blick über den Horizont lenken. Er möchte uns sagen: „Yes, we can!“, d.h. „Ja, gemeinsam schaffen wir es!“. Er möchte nicht, dass wir in der Hoffnungslosigkeit stehen bleiben. Dann würde uns nämlich der Weg in die Freiheit verwehrt bleiben. Er möchte Sehnsucht wecken.

### Ev.-luth. Missionswerk in Niedersachsen (ELM)

Georg-Haccius-Str.9 • 29320 Hermannsburg • Tel. (0 50 52) 69-240 • Fax (0 50 52) 69-222

[projektberatung@elm-mission.net](mailto:projektberatung@elm-mission.net) • [www.spenden-fuer-mission.de](http://www.spenden-fuer-mission.de)

Spendenkonto 91 91 91 bei der Sparkasse Celle (BLZ 257 500 01)

Menschen mit Sehnsucht hoffen nicht nur, sondern sie glauben auch an Wunder. Sie erwarten große Dinge. Als Missionar Bösemann in dem kleinen Dorf Munene in Mosambik ankam, begrüßte ihn ein Schild am Straßenrand mit der Aufschrift: „Renasce Esperança“ ( etwa *Renasce Esperansa* auszusprechen).

Esperança heißt im Portugiesischen soviel wie Sehnsucht oder Hoffnung; Renascer heißt so viel wie „wiedergeboren werden“. Das Schild sagt also „Sehnsucht/Hoffnung wird wiedergeboren.“ Dies ist das Dorf, in dem Sehnsucht und Hoffnung wiedergeboren wurde!

Obwohl die Wirklichkeit anders aussah, hatte das Schild etwas Trotziges an sich. „Wir sind nicht bereit, uns von dieser Wirklichkeit bestimmen zu lassen. Wir stellen uns dieser Wirklichkeit entgegen!“

In Predigten, Kursen und Seminaren haben die Dorfbewohner gehört, dass Gott dem Menschen ganzheitlich zugewandt ist. Er liebt die Menschen, er lässt sie nicht links liegen. In Munene hat das bewirkt, dass Hoffnung gewachsen ist. Die Bewohner haben die Initiative ergriffen. Die wiedererwachte Hoffnung befähigt sie zum Handeln. Mit eigenen Mitteln haben sie in ihrem Dorf eine kleine Klinik gebaut, eine Schule und eine Kirche; alles sehr bescheiden, aber ein guter Anfang. Sie haben gelernt, dass der Staat eine Krankenschwester und einen Lehrer abstellen kann, wenn die Dorfgemeinschaft das einfordert; das haben sie erreicht. Sie haben auch ein Programm zur Unterstützung von HIV und Aids-Waisen aufgebaut. In der kleinen Klinik können jetzt die an Malaria erkrankten Menschen behandelt werden. In der Kirche preisen sie den Gott, der uns Menschen liebevoll und ganzheitlich zugewandt ist. Hoffnung ist auf diese Weise konkret geworden. Die Dorfgemeinschaft hat die Kraft gefunden, sich ihrem Schicksal entgegenzustellen. Das alleingelassene und kranke Baby vor der Hütte soll es in Zukunft nicht mehr geben.

Auch bei dem Gespräch mit der Mutter vor der Hütte vernahm Missionar Bösemann, dass sie immer noch die Hoffnung und die Sehnsucht nach einem erfüllten Leben hat. Im Angesicht der Hoffnungslosigkeit brannte bei ihr der Funke der Hoffnung. Das ist Advent!

Der Deutsche Theologe Fulbert Steffensky hat einmal gesagt: „Wenn Advent gut sein soll, dann ist Advent die Zeit der Leidenden, Liebenden und Lobenden.“ Denn Leidende, Liebende und Lobende sind Menschen, in denen die Sehnsucht noch nicht erloschen ist. Es sind Menschen, die ein Wagnis eingehen, obschon sie wissen, dass ihr Leben zerbrechlich und unvollkommen ist. Glaubende wissen, dass bei Gott allein die Fülle des Lebens zu finden ist.

Die Jünger Jesu leben vom Advent: Damals, wie auch heute die Bewohner von Munene. Es sind Hirten oder Könige, einst und jetzt. Es sind Menschen, die unterwegs sind, Menschen mit einer Sehnsucht. Menschen, die sich mit ihrer Sehnsucht Gott anvertrauen, wissen, dass sie immer wieder mit der harten Wirklichkeit ihres Lebens konfrontiert werden.

Die Menschen in Munene haben Missionar Bösemann und seine Kollegen mit ihrer trotzigen Hoffnung angesteckt. Sie haben sie dazu gebracht, nach ihrer eigenen Sehnsucht zu fragen. Es lohnt sich, zu hoffen und Sehnsucht zu haben. Das Leben wird durch diese Sehnsucht reicher und schöner.

Wir können der Sehnsucht trauen, die in uns lebt! Sie leitet uns durch die Zeit und schenkt Geborgenheit. Die Sehnsucht führt uns auf den Weg zu Weihnachten – an die Krippe. Gott wurde Mensch, damit auch wir wieder Mensch werden können mit Sehnsucht und Hoffnung.

Ich wünsche allen den Anbruch einer neuen Adventszeit in ihrem Leben.

**Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen in Christus Jesus, unserem Herrn. Amen.**

**Ev.-luth. Missionswerk in Niedersachsen (ELM)**

Georg-Haccius-Str.9 • 29320 Hermannsburg • Tel. (0 50 52) 69-240 • Fax (0 50 52) 69-222

[projektberatung@elm-mission.net](mailto:projektberatung@elm-mission.net) • [www.spenden-fuer-mission.de](http://www.spenden-fuer-mission.de)

Spendenkonto 91 91 91 bei der Sparkasse Celle (BLZ 257 500 01)

**ELM-Ansprechpartner:** Stephan Liebner, Tel. (0 50 52) 69-240, E-Mail: s.liebner@elm-mission.net

### **Abkündigungstext für die landeskirchliche Kollekte am 2. Sonntag im Advent am 05. Dezember 2010**

#### ***Weltmission begeistert – für die Liebe Gottes***

**Unser heutiges Dankopfer ist für die Fortbildung kirchlicher Mitarbeitender in den Kirchen des südlichen Afrikas bestimmt.**

„Jetzt weiß ich, dass die Kirche uns nicht vergessen hat. Ihr habt gesehen, wie es uns geht. Bitte helft uns.“ In der lutherischen Kirche Mosambiks herrscht Aufbruchstimmung. Doch fehlen Mitarbeitende, um die wachsende Zahl von Gemeinden zu begleiten. Manche Gemeinden werden nur einmal im Jahr von einem der drei Pastoren der Kirche besucht. Bei einem Besuch warten dann viele Menschen darauf, getauft oder konfirmiert zu werden.

Damit die Gemeinden öfter besucht werden können und es endlich mehr ausgebildete Mitarbeitende der Kirche gibt, organisiert ELM-Missionar Gunnar Bösemann sechsmonatigen theologischen Kurs. Außerdem organisiert Bösemann Schulungskurse für Ehrenamtliche, die sich in vielen Gemeinden darum kümmern, Kinder an den christlichen Glauben heranzuführen. Mitarbeitende lernen dabei, neue Unterrichtsvorschläge einzusetzen, die Hintergründe biblischer Texte erläutern und Anregungen zum Unterrichten geben.

**Ihre heutige Kollekte unterstützt die Aus- und Fortbildung von Mitarbeitenden in den lutherischen Kirchen im südlichen Afrika. Sie lässt Menschen die Liebe Gottes erfahren, der Trauer in Freude verwandelt und aus Verzweiflung Hoffnung macht.**

Kurzform:

**Unser heutiges Dankopfer ist für die Aus- und Fortbildung kirchlicher Mitarbeitender in den Kirchen des südlichen Afrikas bestimmt.**

**Der vom Ev.-luth. Missionswerk in Niedersachsen entsandte Missionar Gunnar Bösemann kümmert sich besonders um die kleinen lutherischen Kirchen in Mosambik und Angola, wo Pastorinnen und Pastoren teilweise bis zu 40 Gemeinden versorgen müssen. Sie haben oftmals aber nur wenige Kurse theologischer Ausbildung bekommen. Darum entwickelt Bösemann Fortbildungen, damit mehr gut geschulte Mitarbeitende zum Aufbau der schnell wachsenden Gemeinden beitragen können.**

Alternativer Text:

**Unser heutiges Dankopfer ist für die Fortbildung kirchlicher Mitarbeitender in den Kirchen des südlichen Afrikas bestimmt.**

Dazu gehört Pastorin Elisa. Sie versorgt 38 kleine lutherische Gemeinden im Norden Mosambiks in der Provinz Nampula. Sie erzählt:

**Ev.-luth. Missionswerk in Niedersachsen (ELM)**

Georg-Haccius-Str.9 • 29320 Hermannsburg • Tel. (0 50 52) 69-240 • Fax (0 50 52) 69-222

[projektberatung@elm-mission.net](mailto:projektberatung@elm-mission.net) • [www.spenden-fuer-mission.de](http://www.spenden-fuer-mission.de)

Spendenkonto 91 91 91 bei der Sparkasse Celle (BLZ 257 500 01)

„Die meisten unserer Gemeindeglieder sind als Erwachsene getauft, sie kommen in großen Scharen. Ich weiß nicht, wie ich ihnen vom christlichen Glauben erzählen kann, damit sie ihn verstehen. Viele können nicht gut lesen, daher reicht es nicht, ihnen nicht einfach die Bibel oder ein anderes Buch geben. Wir müssen uns Zeit für sie nehmen. Da ich so viele Gemeinden habe, kann ich nicht alle so gut versorgen, wie ich gerne würde.

Ich möchte die Kirchenvorsteher dazu befähigen, in den Gemeinden und Außenstationen über den Glauben zu reden. Dafür rufe ich sie zu Kursen zusammen. Die Dinge, die ich in meiner Ausbildung bei der Kirche gelernt habe, kann ich dort weitergeben. Das hilft mir sehr.“

**Mit Ihrer Kollekte unterstützt das Missionswerk die Aus- und Fortbildung von Mitarbeitenden wie Pastor Elisa. Dazu ist Missionar Bösemann nach Südafrika entsandt.**

**Ev.-luth. Missionswerk in Niedersachsen (ELM)**

Georg-Haccius-Str.9 • 29320 Hermannsburg • Tel. (0 50 52) 69-240 • Fax (0 50 52) 69-222

[projektberatung@elm-mission.net](mailto:projektberatung@elm-mission.net) • [www.spenden-fuer-mission.de](http://www.spenden-fuer-mission.de)

Spendenkonto 91 91 91 bei der Sparkasse Celle (BLZ 257 500 01)